Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 213 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 5. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 8.

* Folgen der roten Teuerungsagitation.

Ende August begann die gemeinsame Teuerungshetze der linksliberalen und sozialdemokratischen Presse und Partei. Auf die Getreidepreise hatte das (nach Ausweis der amtlichen Wochenberichte des „Deutschen Landwirtschaftsrats") folgende Wirkung: Es stiegen an der Berliner Börse in den wenigen Tagen vom 26. August bis 2. September die Preise für Weizen von 208 auf 221 Mark, die Preise für Roggen von 177 auf 200 Mark pro Tonne (= 1000 Kilogramm). Vom 2. September ab aber sanken sie wieder, da die scharfe Steigerung nur eine von der liberal-sozialdemokratischen Presse im politischen Agitationsinteresse unterstützte Börsen- und Spekulationsmache war und den wirklichen Verhältnissen des Gedreidevorrats nicht entsprach. Bis 27. September waren die Preise in ununterbrochenem Rückgang bereits wieder gefallen von 221 auf 205 Mark pro Tonne Weizen und von 200 auf 183 Mark pro Tonne Roggen, am 14. November stand der Weizen auf 200, und der Roggen stand wieder auf 177 Mark pro Tonne.

Dazu stellen wir fest:

1. Ohne die in bezug auf Getreide völlig unberechtigte Teuerungshetze wäre es in diesem Jahre niemals zu einem solchen Ansteigen der Getreidepreise gekommen. Wir stellen ferner fest, daß wir schon frühzeitig vor den Treibereien gewarnt haben. Es half nichts, wir wurden von der rot-liberalen Agitation überschrieen.

2. Von dem Steigen der Preise sprach die sozialdemokratische Presse auch noch, nachdem längst das Fallen wieder eingetreten war. Von einer Preisteuerung auch in Getreide spricht die rote Wahlagitation auch heute noch, obwohl die gegenwärtigen Preise niedriger sind, als in den letztvergangenen Jahren. Diese Agitation ist darum schuld, wenn die Kleinverkaufspreise für Mehl und Brot gestiegen — und dann vielfach nicht mehr in dem gleichen Grade gefallen sind.

Die Großviehpreise auf dem Berliner Schlachtviehmarkte haben sich in dieser Zeit der Teuerungsaktion folgendermaßen entwickelt: Die Preise für Schweine waren das ganze Jahr 1911 keine Teuerungspreise. Sie waren vom 8. Oktober 1910, wo sie am höchsten standen, bis 4. Januar 1911 zurückgegangen von 68,5 Mark pro Zentner Schlachtgewicht auf 50,5 und fielen bis April 1910 weiter auf 43 Mark. Trotzdem die Auflieferung auf die Märkte sehr viel größer war, als in den Vorjahren, stiegen nun im August, September, Oktober die Preise allmählich, aber nur von 44,5 am 29. Juli auf 49,5 Mk. am 4. Oktober. Seither sind sie wieder konstant zurückgegangen und standen am 16. Dezember auf 44 Mark, was durchaus kein hoher Preis ist. Wenn trotzdem im Kleinhandelsverkehr die Fleischpreise an manchen Orten nicht im Verhältnis zu den Viehpreisen gefallen sind — die sozialdemokratische Agitation hat's ihrer Parteizwecke willen so gewollt.

Die Großmarktpreise für Ochsen, Bullen, Kühe, Schafe hatten — trotz der Teuerungsagitation — bis in den Oktober hinein eine fallende Bewegung und sind seither ungefähr auf gleicher Höhe geblieben; sie sind durchweg niedriger, als im Vorjahr. Ebenso ist es mit den Kälberpreisen, die noch am meisten der Teuerungsagitation gefolgt waren. Auch sie stehen bedeutend tiefer, als im Vorjahr und sind vom 4. November bis 16. Dezember von 61 auf 53,5 Mark pro Zentner gefallen.

Wenn trotzdem die Fleischpreise noch zum Teil Teuerungshöhe haben sollten, — unsere „agrarische Wirtschaftspolitik" ist gewiß nicht daran schuld, sondern die durch und durch gewissenlose sozialdemokratische Agitation, die auch dann noch dem Volke Teuerung und Preissteigerung vortäuscht aus bloßer Agitationsgier, wenn sonst längst ein Fallen der Preise eingetreten wäre.

Drum: Nieder mit diesem Frevel am Volkswohl und am Arbeiterinteresse!

Deutsches Reich.

△ Die Reichstagsmehrheiten.

Über dieses Thema schreibt der frühere nationalliberale Parlamentarier Prof. C. Metger im „Tag" (Nr. 2 vom 4. Januar):

„Mit Spannung, aber auch mit einem Gefühl der Unsicherheit sieht man in Deutschland den kommenden Wahlen entgegen. Man ist noch mehr als sonst auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen. Zu den Fragen, die für den Politiker am wichtigsten sind, gehört vor allem die, wie sich die Mehrheit gestalten und ob das Zentrum in ihr seinen Einfluß behaupten wird. Betrachtet man die bisherigen Wahlen von diesem Gesichtspunkte aus, so kommt man zu dem Ergebnisse, daß sie fast alle die Wirkung hatten, die ausschlaggebende Stellung des Zentrums zu stärken.

Dies zeigt der Verfasser dann an den einzelnen Wahlen. Dabei fällt folgende, durch nichts begründete Verdächtigung des Zentrums ab:

„Nun (im Jahre 1903) wurde das Zentrum völlig zur regierenden Partei. Es ist bekannt, wie es seine Stellung dazu benutzte, um seine Zustimmung zu den Reichsgesetzen gegen Zugeständnisse auf dem Gebiet der Kirche und Schule einzutauschen, außerdem aber auch, um Einfluß auf die Verwaltung zu gewinnen. Die Überspannung des Bogens führte im Jahre 1906 zur Auflösung des Reichstages."

Wir weisen die Verleumdung, daß das Zentrum sich seine Mitarbeit an den Reichsgesetzen durch Zugeständnisse auf kirchlichem Gebiete bezahlen ließ, mit Entrüstung zurück. Das Zentrum hat stets sachliche Politik getrieben, ohne nach irgend einem Lohn zu fragen. Das hat dem Zentrum sogar Fürst Bülow zu einer Zeit bestätigt, als die Beziehungen zwischen Kanzler und Partei die denkbar schlechtesten waren, zu Beginn der schönen Bülowblockzeit. Damals hat Fürst Bülow öffentlich erklärt, das Zentrum habe sich seine Mitarbeit niemals durch Zugeständnisse auf anderen Gebieten abkaufen lassen. Das weiß auch Prof. Metger genau. Wenn er also nicht den Vorwurf, bewußt verleumdet zu haben, auf sich sitzen lassen will, muß er Beweise für seine Behauptung bringen, denn damit, daß er sagt, „es ist bekannt", ist die Behauptung natürlich nicht bewiesen.

× Sozialdemokratie und Beamtenschaft.

Zur Wahlzeit bringt die Sozialdemokratie alles fertig, um Stimmen zu fangen. Und so singt den in hohen Tönen ihre Presse das Lied von der Beamtenfreundlichkeit der Sozialdemokratie, während sie sonst für die „Bureaukraten" nur Hohn und Spott hat. Ganz besonders tut sie sich etwas darauf zugute, daß sie die Reichsfinanzreform „niedergestimmt" habe, während das Zentrum durch die Schaffung derselben mit zur Mehrbelastung des Beamtenhaushalts beigetragen habe. Die Sozialdemokratie muß doch die Beamten für recht naive Leute verschleißen. Ob sie nicht merkt, daß sie sich mit ihrem Selbstlob tief in die Tinte hineinreitet. Denn hätten die bürgerlichen Parteien nach dem Muster der Sozialdemokratie geschlossen gegen die Reichsfinanzreform gestimmt, dann wären die Beamten bis heute ohne die Besoldungsreform geblieben. Ohne Reichsfinanzreform sollte es nämlich nach den bestimmten Versicherungen der Reichsorgane auch keine höheren Gehälter für die Beamten geben. So aber ist durch die Besoldungsreform der Reichsbeamtenschaft ein Mehrbetrag von über 116 Millionen Mark und der preußischen Beamtenschaft ein Mehrbetrag von über 150 Millionen Mark über ihr bisheriges Einkommen zugeführt worden. Seltsame Beamtenfreunde, die dem Staat die Mittel verweigern, aus denen er die Beamten besolden muß!

Partei-, nicht Beamtenpolitik hat die Sozialdemokratie, die jetzt zur Wahlzeit sogar stramm in Beamtenfreundlichkeit macht, natürlich, bloß um bei der Wahl auch unter den Staatsbeamten Anhänger zu gewinnen, bisher getrieben. Ihre Presse verweist da u. a. auf die Reden, die ihre Abgeordneten gelegentlich im Reichstage gehalten haben, um die Beamteninteressen „wahrzunehmen". Von einer solchen Rede, die in der Reichstagssitzung vom 10. März 1910 der sozialdemokratische Wirt und Abg. Zubeil für die Postbeamten und -Arbeiter hielt, sagte damals ein Demokratenblatt, die „Frankfurter Zeitung", das wäre die dümmste Art gewesen, die Interessen der Leute zu vertreten. Mit solcher Art der Behandlung hätte er die Sache der Leute geschädigt. Den betroffenen Beamten- und Arbeiterschichten habe der sozialdemokratische Redner nur etwas vorgetäuscht. „In Wirklichkeit opfert der Volksvertreter mit derartigen Reden die Interessen der Geschädigten und damit die Interessen der Volksgesamtheit dem reinen Reklameinteresse seiner Partei." Jawohl, das Reklameinteresse der Partei! Lediglich um Reklame für die Partei zu betreiben, hat die Sozialdemokratie seit ihrem Bestehen in Sozialpolitik gemacht nach dem Rezepte ihres Oberführers Bebel: „Für uns Sozialdemokraten ist die Hauptsache, daß wir gewisse Forderungen stellen, die keine andere Partei stellen kann." Bei dieser Politik ist aber bisher für die Beamten nichts herausgekommen, wohl aber mit der Politik des Zentrums, die nachhaltig und Schritt für Schritt auch für die Beamten ihre Erfolge errungen hat. Das danken ihm diese auch am 12. Januar durch treue Wiederwahl seiner Abgeordneten!

♁ Verwendung der erhöhten Summen der Unterstützungsfonds für die Beamten.

Wie wir hören, wird die Erhöhung der Unterstützungsfonds für die Beamten, die insgesamt für alle Ministerien 3 Millionen beträgt — abgesehen von den Eisenbahnassistenten — fast ausschließlich den unteren Beamten zugute kommen. Die im Etat vorgesehene Verwendung von 613 800 Mark für die Eisenbahnassistenten der Preußisch-Hessischen Eisenbahnverwaltung dürften zur Milderung der nicht beabsichtigten Härten dienen, die durch die verschiedenartige Festsetzung der Gehaltssätze für die Eisenbahnassistenten im Reich und in Preußen geschaffen wurde. Es handelt sich hierbei um die Verschiedenheit der Gehälter in den fünf untersten Gehaltsstufen. Bis zu einer völligen Gleichstellung der Eisenbahnassistenten im Reiche und in Preußen soll die Regelung auf dem Wege der Beihilfe erfolgen. Was die Unterstützungsfonds der Beamten anbetrifft, so sind in den Etats der einzelnen Ministerien eine ganze Reihe von verschiedenartig dotierten Posten enthalten, die sich je nach der Zahl der Beamten groß oder klein stellen. Die weitaus größten Fonds weist naturgemäß der Etat der Eisenbahnverwaltung auf, in dem als außerordentliche Remuneration und Unterstützungen für Zeichen-, Kanzlei- und Unterbeamten im letzten Etat allein 2 493 300 Mark eingestellt wurden, welche Summe bereits mehrfach um erhebliche Beträge in den letzten Etatsjahren erhöht worden ist. In demselben Etat finden sich u. a. Unterstützungen für ausgeschiedene Beamte sowie Pensionen und Unterstützungen für Hinterbliebene von Beamten, ferner für Beamte, welche zu oder vor dem 1. April 1907 in den Ruhestand versetzt sind und für Witwen und Waisen dieser Beamten in der Höhe von über 1½ Millionen Mark. In den Etats der anderen Ministerien sind entsprechend niedrigere Posten eingestellt. Auch die Unterstützungen für Arbeiter haben eine Erhöhung erfahren. Für sie und ihre Hinterbliebenen befindet sich im letzten Etat der Eisenbahnverwaltung eine Summe von 2 100 000 Mark, welche wiederholt in den beiden Vorjahren eine erhebliche Aufbesserung erfahren hat. Zu bemerken dürfte noch sein, daß in den letzten Jahren rund 600 000 Arbeiter in Unterbeamtenstellen aufgerückt sind.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 4. Jan. **(Drahtb.)** Gegenüber der von verschiedenen Seiten in der letzten Zeit gegen die Zulassung österreichischer Anleihen in Paris und London entwickelten Agitation erhält die „Neue Freie Presse" von maßgebender Stelle, welche über die Absichten der leitenden Faktoren in der österreichischen Finanzpolitik ganz genau unterrichtet ist, folgende autentische Mitteilungen: Der Kreditbedarf Österreichs ist nicht derart umfangreich, daß er außergewöhnliche Wege zur Befriedigung aufsuchen müßte. Durch das Finanzgesetz sind wohl verschiedene Anleihen in Aussicht genommen; eine Anleihe soll die Mittel für die Einlösung der Schatzscheine, eine andere die nötigen Beträge zur Rückzahlung des Kontokorrentvorschusses schaffen. Weiter handelt es sich um einen Betrag von 35,38 Millionen Kronen zur Tilgung der Staatsschuld. Diese Kreditoperationen werden, da hierfür die notwendigen Vorbereitungen getroffen sind, ohne nennenswerte Belastung des Marktes und ohne Schwierigkeiten vollzogen. Es bleibt dann ein relativ nicht bedeutender Betrag von rund 150 Millionen für friedliche Investionen, namentlich für den Waggon- und Lokomotivbau sowie für sonstige Ausgestaltungen der Eisenbahn und des Telegraphendienstes. Aber auch diese Geschäfte bedürfen nicht in ihrem ganzen Umfange einer Rentenemission. Die Behauptung auswärtiger Blätter, daß die österreichischen Anleihen Rüstungszwecken dienen, ist durch diese einfache Aufstellung der Aufgaben, welche aus den Mitteln der Anleihen gelöst werden sollen, vollständig widerlegt. Die Summen, welche durch die bevorstehende Kreditoperation gewonnen werden sollen, dienen nicht militärischen Rüstungen, sondern der Schuldentilgung und der friedlichen volkswirtschaftlichen Invesition. Die österreichische Finanzverwaltung hat nicht die Absicht, für diese Zwecke an auswärtige Mächte heranzutreten. Es fanden in dieser Richtung keine, wie auch immer geartete Verhandlungen mit ausländischen Regierungen und ausländischen Finanzstellen statt. Ein Zusammenhang zwischen der Kreditpolitik und der auswärtigen Politik Österreichs ist vollständig ausgeschlossen. Es kann nur wiederholt werden, daß an den zuständigen Stellen nicht die Absicht besteht, sich wegen dieser verhältnismäßig wenig umfangreichen Kreditoperation an das Ausland zu wenden. Demnach erscheint die ganze Kampagne, welche die auswärtige Presse gegen die österreichischen Anleihen in London und Paris ausführte, geradezu unerfindlich.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 4. Jan. **(Drahtb.)** Der „Daily Telagraph" begrüßt die gestern gemeldeten Äußerungen der englischen Minister über die Beziehungen Englands zu Deutschland und fährt fort: Wenn wir nicht sehr irren, besteht ein wirklich echter Wunsch, daß bald die Gelegenheit komme, wo unser Auswärtiges Amt nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat zeigen kann, daß diese Äußerungen ebenso wie die Rede Greys am 27. November 1911 keine salbungsvollen Phrasen sind, sondern der Regierung und der Absicht der Regierung entsprechen. Das Blatt erinnert an die Ausführungen Greys, daß es für England eine weise Politik sei, sich möglichst wenig weiter auszudehnen, namentlich in Afrika, und daß, wenn Deutschland mit anderen Ländern in freundschaftliche Vereinbarungen über Afrika eintreten wolle, England ihm nicht im Wege stehen werde. Das Blatt schreibt weiter: Dies waren wohlüberlegte Erklärungen, aber in der Spannung des Augenblicks erhielten sie kaum die verdiente Aufmerksamkeit, weder in England noch in Deutschland. Wir erinnern jetzt daran, weil wir glauben, daß sie wichtiger sind als liebenswürdige Äußerungen über den guten Willen und die gegenseitige Achtung, da sie den Tatsachen absolut entsprechen.

Der Orient.

Sofia, 4. Jan. **(Drahtb.)** Der König leidet seit einigen Tagen an einer ungefährlichen Influenza, die ihn aber nicht hindert, die Staatsgeschäfte zu erledigen. Der Thronfolger leidet an einer ernsteren Influenza.

Saloniki, 4. Jan. **(Drahtb.)** Said Pascha richtete an alle Valis ein Rundschreiben, worin es heißt, er hege die Überzeugung, daß binnen kurzem ein das Prestige und die Errichtung des Reiches sichernder Friede mit Italien zum Abschluß gelangen werde. Said Pascha forderte die Valis auf, ihre Bemühungen zu verdoppeln, damit im Innern des Landes wieder geordnete Zustände eintreten und weist besonders darauf hin, daß die christliche Bevölkerung gerecht und mit den Moslims gleichberechtigt zu behandeln sei.

Lärmszenen in der türkischen Deputiertenkammer.

Konstantinopel, 4. Jan. **(Drahtb.)** Die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer wurde um 4 Uhr nachmittags eröffnet. Das neue Kabinett und alle Parteien waren anwesend. Der Großwesir verlas die Regierungserklärung, die sich auf die Umstände der Demission des früheren Kabinetts bezog und erklärte, daß das neue Kabinett nachdrücklich auf die Dringlichkeit der Abänderung des Artikels 35 bestehe, die vom früheren Kabinett verlangt worden sei. In allen konstitionellen Ländern sei das Recht der Auflösung ein Grundrecht des Staatsoberhauptes. Es wäre sonderbar, den Sultan, dem Herrscher über so viele Millionen, dieses Recht nehmen zu wollen. (Lärm bei der Opposition.) Der Großwesir forderte unter lebhafter Erregung der Anwendung der Hausordnung gegen Lutfi Fikri, wofür sich jedoch keine Mehrheit fand. Der Großwesir fuhr nach diesem Zwischenfall in seiner Rede fort und wies auf die Notwendigkeit hin, den Artikel 35 zu ändern, um der unhaltbaren Situation ein Ende zu machen und dem Sultan sein gesetzliches Recht zu verschaffen.

Ein oppositioneller Redner wandte ein, daß nichts anders zu erwägen sei als der Umstand, daß der Vorschlag der Regierung abgelehnt worden sei. Die Verfassung bestimme klar, daß ein Vorschlag zweimal abgelehnt sein müsse, damit das Kabinett zurücktrete, während dann die Kammer keine Sitzungen abhalten könne. Man müsse den Senat ersuchen, eine Erklärung abzugeben, ob ein Konflikt zwischen Kabinett und Kammer bestehe.

Ein oppositioneller Abgeordneter erklärte, die Regierung wolle einen Staatsstreich in gesetzlicher Form ausführen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte ergriff der Großwesir mehrere Male das Wort und sagte, er habe das Großwesirat nicht annehmen wollen, habe aber dann dem wiederholten Wunsch des Sultans nachgegeben. Er bitte die Kammer, auf persönliche Beschuldigungen, die die Kammer herabsetzen, zu verzichten. Er versicherte, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Kammer aufzulösen und wiederholte, daß die Regierung die vorgeschlagene Änderung für unerläßlich halte und darauf bestehe, weil das Wohl des Vaterlandes davon abhänge. Der Vorschlag, daß der Senat befragt werden solle, ob ein Konflikt bestehe, wurde von den jungtürkischen Rednern bekämpft, da dies ein neues Obstruktionsmittel sei, während das Land das Bedürfnis nach einer schnellen Lösung habe. Der jungtürkische Führer Seyid stellte den Antrag, die Kammer möge durch namentliche Abstimmung den Beginn der Debatte über die sofortige Abänderung des Artikels 35 beschließen, worauf von der Opposition förmlich beantragt wurde, daß der Senat zu befragen sei, ob ein Konflikt bestehe. Es kam zu einer lebhaften Debatte über die Priorität der beiden Anträge, in der der Großwesir sich für den jungtürkischen Antrag erklärte.

Unter unbeschreiblichem Lärm und Tumult der Opposition wollte der Präsident den Antrag Seyid zur Abstimmung bringen. Lutfi Fikri beantragte, darüber abzustimmen, welchem von beiden Anträgen die Priorität zukomme. Indessen hatten aber die Jungtürken bereits mit der Abstimmung über den Antrag Seyid begonnen, was die Opposition veranlaßte, den Sitzungssaal unter lärmendem Protest gegen die Verletzung der Geschäftsordnung zu verlassen.

Zwischen dem unabhängigen Deputierten Ferid und dem früheren Minister Talaat Bey, der Ferid einen Lügner genannt hatte, kam es zu einem erregten Zwischenfall. Ferid rief Talaat Bey, lebhaft gestikulierend, zu, er sei ein ehrloser und feiger Verräter und schickte sich an, etwas auf Talaat Bey zu schleudern. Mit großer Mühe wurde Talaat Bey von seinen Freunden entfernt. Ein russischer Deputierter rief in die Kammer: „Jungtürken, ihr ruiniert das Land!"

Der Antrag Seyid wurde schließlich mit 103 gegen 2 Stimmen angenommen, der oppositionelle Antrag mit 100 gegen 90 Stimmen abgelehnt. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Zur Reichstagswahl.

○ **Sozialdemokratisches Doppelspiel.** Aus Arbeiterkreisen schreibt man uns: Die Sozialdemokratie umschmeichelt und umwirbt angesichts der bevorstehenden Reichstagswahl in ihren Zeitungen und Flugblättern ganz besonders die katholischen Arbeiter. Danach trübt sie kein Wässerchen, eine Verletzung der religiösen Gefühle hat sie sich niemals zu schulden kommen lassen. Zu diesen Fuchspredigten wollen wir als Kommentar nur folgende Stichproben geben: Anläßlich des katholischen Arbeiterfestzuges zur Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Augsburg 1910 brachte die sozialdemokratische „Dortmunder Arbeiterzeitung" in ihrer Nr. 197 zu dessen Verhöhnung ein Gedicht, in welchem der Schlußvers wie folgt lautet:

Der Ko'perator Speichelfluß,
Er macht den Anfang und den Schluß.
Bumbum! Kreist dort im Hintergrund
Nicht schnuppernd — tschin — ein Schäferhund
Um eine Hammelherde?

Die nämlichen Leute, die noch im vorigen Jahre als Hammelherde bezeichnet wurden, scheut man sich jetzt nicht zu umwerben! Dabei ist das noch nicht die ärgste Probe roten Kirchenhasses. Es liegen uns Ausschnitte aus sozialdemokratischen Blättern und speziell auch aus der „Dortmunder Arbeiterzeitung" vor, strotzend von fanatischem Haß gegen alles Katholische und von Schmutzerei, daß der Anstand verbietet, sie nachzudrucken. Für uns katholische Arbeiter gilt es, am 12. Januar den Genossen die Quittung auszustellen für den uns angetanen Schimpf, in dem wir geschlossen Zentrum wählen. Wir müßten ja alle Selbstachtung verloren haben, wenn wir einer Partei unsere Stimme gäben, deren Presse bei jeder sich bietenden Gelegenheit unsere heiligsten Gefühle herabzieht. Deshalb, Arbeiter, vor die Front! Nieder mit der religionsfeindlichen, revolutionären Sozialdemokratie!

+ **Warendorf**, 3. Jan. (Zentrumsversammlung.) Als Vorbereitung auf die in kurzem stattfindenden Reichstagswahlen wurde hier heute abend eine große Versammlung der hiesigen Zentrumswähler abgehalten. Aus allen Ständen und Berufsgruppen hatten sich Anhänger der Zentrumspartei eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Ortskomitees, Rechtsanwalt Dr. Enders, die Erschienenen begrüßt und auf den Zweck der Versammlung hingewiesen hatte, hielt Bäckermeister Frerker aus Rheine, der Kandidat unseres Wahlkreises, seine Kandidatenrede. In schlichten, sachlichen Worten setzte Redner die wirtschaftliche Lage und die Verhältnisse der einzelnen Stände und Berufsgruppen auseinander. Er sei im allgemeinen der Ansicht, daß heute zu viel geklagt werde, und möchte dem heutigen Zeitalter zurufen: Etwas mehr Zufriedenheit! Die großartige, wirtschaftliche Entwickelung sei nur möglich gewesen auf Grund unserer Schutzzollpolitik. Er werde bestrebt sein, die Interessen aller Stände getreu nach dem Programm der Zentrumspartei zu vertreten. Im zweiten Teile seiner Rede behandelte Herr Frerker in großen Zügen die Entwickelung der Zentrumspartei. Mit der Aufforderung an die Wähler, am 12. Januar vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen, um den Anhängern der christlichen Weltanschauung zum Siege zu verhelfen, schloß Redner seine mit beifälligem Dank aufgenommenen Ausführungen. Der zweite Redner, Parteisekretär Brand aus Münster, beleuchtete zunächst kurz die von den Sozialdemokraten und Liberalen beliebte Kampfesweise in Sachen der Reichsfinanzreform, um sodann in markigen Zügen unser Wirtschaftssystem zu behandeln. Er untersuchte die von den Gegnern gegen unser Wirtschaftssystem vorgebrachten Anklagen, deren Unhaltbarkeit er mit großer Sachkenntnis darlegte. Ein zündender Appell an die Zentrumswähler, am 12. Januar einig und geschlossen vorzugehen, bildete den Schluß der Rede, für die man durch stürmische Beifallskundgebungen dankte.

Breslau, 4. Jan. Im Wahlkreise Fraustadt-Lissa, in welchem der frühere Reichstagsabgeordnete für Glatz-Habelschwerdt, Graf von Oppersdorff, sich selbst als Kandidat aufgestellt hatte, wendet sich der Vorstand des nationalen Wahlvereins der deutschen Katholiken in einem Aufruf an die katholischen Deutschen mit der Aufforderung, den Grafen Oppersdorf nicht zu wählen.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Januar.

= **Der Westfälische Provinziallandtag** wurde, wie der Reichsanzeiger meldet, auf den 3. März nach Münster einberufen

§ **Personalveränderungen im Geschäftsbereiche der Königl. Generalkommission.** Der Oberregierungsrat Helfferich ist am 28. Dezember 1911 gestorben. Der Regierungs-Assessor Dr. Oberstadt zu Wiedenbrück ist an die Spezialkommission zu Arolsen (Generalkommissionsbezirk Kassel) und der Spezialkommissionssekretär Bellmann zu Arnsberg zum Generalkommissionssekretär ernannt und zum 1. April an die Generalkommission zu Merseburg versetzt worden. Einberufen sind die Bureauanwärter: Zivilanwärter Dürrholz zur Spezialkommission Lüdenscheid und die Militäranwärter Bartels zur Spezialkommission Coesfeld und Birr zur Spezialkommission II zu Münster. Es sind versetzt: die Generalkommissionshilfszeichner Kraemer von Münster nach Essen und Gockel von Münster nach Brilon zum 1. Febr., die Oberlandmesser Ponath von Bielefeld nach Minden und Thomas von Minden nach Bielefeld, sowie die Landmesser Schröder von Laasphe und Deventer von Soest nach Münster und Wienecke von Arnsberg nach Minden zum 1. April.

△ **Auf die Versteuerung der Miet- und Pachtverträge** machen wir erneut aufmerksam. Steuerpflichtig sind die mündlichen und schriftlichen Miet- und Pachtverträge über im Inland gelegene unbewegliche Sachen oder ihnen gleichgeachtete Rechte, falls der jährliche Miet- oder Pachtzins mehr als 360 Mark und bei Verpachtung von unbeweglichen Sachen zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung mehr als 300 Mark beträgt. Auch Verträge über die Vermietung möblierter Zimmer sind unter der angegebenen Voraussetzung zu versteuern. Ein Stempel kommt nicht in Ansatz, wenn der für die Gesamtdauer des Vertragsverhältnisses zu entrichtende Miet- oder Pachtzins den Betrag von 150 Mark nicht übersteigt. Die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Verträge sind von dem Vermieter oder Verpächter in ein Miet- oder Pachtverzeichnis, welches von den Hauptzoll- und Zollämtern und den Stempelverteilern unentgeltlich bezogen werden kann, einzutragen und spätestens bis zum Ablauf des auf das Kalenderjahr folgenden Januar einer Zollstelle oder einem Stempelverteiler zur Versteuerung vorzulegen. Die in den Verzeichnissen zu machenden Angaben können bei einer Zollstelle auch zu Protokoll erklärt werden. Die Vorausbezahlung der Steuer auf einen über das Kalenderjahr hinausgehenden Zeitraum ist zulässig; die näheren Bestimmungen über die Höhe der Steuer usw. sind auf dem Miet- und Pachtverzeichnis abgedruckt.

= **Der Volksunterhaltungsabend**, der am morgigen Dreikönigstag im Arbeiterhause an der Schützenstraße stattfindet, wird den Besuchern ein überraschendes Programm bieten. Zwei plattdeutsche Dichter unserer Vaterstadt haben sich bereit finden lassen, eigene Dichtungen vorzutragen. Eli Marcus, der als „Nazohme" weit und breit bekannte Dichter der Zoologischen Abendgesellschaft, wird aus seiner reichen Sammlung heitere und gemütvoll-ernster Gedichte eine Auslese gedruckter und ungedruckter Schöpfungen, darunter auch eine Ballade „De hüngrige Kolk", darbieten. Karl Wagenfeld, der kraftvolle plattdeutsche Prosaschriftsteller, dessen Skizzenbände „ne Göpps vull", „. . . Un buten singt de Nachtigall" sich schnell die ganze niederdeutsche Leserwelt erobert haben und in der neuplattdeutschen Bewegung wegen ihrer künstlerischen Eigenart eine bedeutsame Stellung einnehmen, wird diesmal als Versdichter erscheinen. Aus einer größeren, noch nicht veröffentlichten Dichtung „Daud un Düwel", einer Art moderner Totentanz-Dichtung, wird er ein paar Gesänge vorlesen und in diesen Abschnitten zeigen, welch' gewaltige Kraft und welch' kernigen Humor die plattdeutsche Poesie in sich trägt. In den Dienst der beiden größten plattdeutschen Dichter des Münsterlandes: Hermann Wette und Augustin Wibbelt stellt sich Dr. Castelle, der aus deren Dichtungen vortragen und dem Abend vor allem mit Wibbelt einen heiteren Abschluß geben wird. Chorlieder und Einzelgesänge umrahmen reich dieses bunte Programm. Auch in dieser ist der westfälisch-niederdeutschen Art Rechnung getragen. So bringt der Männergesangverein „Melodia" außer allgemeinen Chören u. a. Wormstalls innigen „Gruß an Westfalen" in der Vertonung des heimischen Komponisten Wesseler, sowie die Schwarz'sche Chorbearbeitung des alten Volksliedes „Die Königskinder" mit dem von Annette v. Droste-Hülshoff geretteten plattdeutschen Text. Eine anmutige Einlage und Abwechslung werden die Schubert'schen „Lieder der Mignon" bereiten, die Frl. Gellingshagen singen wird. Herr Siebel hingegen schöpft wieder aus dem Urquell niederdeutscher Lyrik, aus Klaus Groth's „Quickborn": die köstlichen, humorvollen Lieder „Prinzessin"", „Min Jehann" und „Min Annamedder", um die der verstorbene münsterische Musikdirektor Julius Otto Grimm eine so feine, graziöse Melodie gesponnen hat. — Der Volksunterhaltungsabend beginnt um 5 Uhr.

△ **Der Windthorstbund** wird seine letzte Versammlung vor den Wahlen am kommenden Montagabend 9 Uhr in der Union (Krummestraße) dazu benutzen, die Flugblätter ꝛc., die von den Gegnern der Zentrumspartei namentlich in unserem Wahlkreise verbreitet wurden, einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Alle eifrigen Zentrumswähler und namentlich die Vertrauensmänner der Partei sollten die Versammlung besuchen, um die gegnerischen Einwände und ihre Widerlegung kennen zu lernen.

⊙ **Das Zentrums-Wahlkomitee (Bezirk Herz-Jesu)** hält am Dienstag, 9. Januar, abends 8½ Uhr, im Saale des Ewaldihofes, Wolbeckerstraße, eine öffentliche Versammlung ab. Generalsekretär Brand wird über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen.

‡ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Die für Januar vorgesehene Gesamtaufführung des Wagnerschen Bühnenfestspiels „Der Ring der Nibelungen" beginnt am Sonntag, den 7., mit dem Vorabend „Rheingold". Wie schon bekannt gegeben, wurde für die Partie des „Loge" Hofopernsänger Gießwein verpflichtet. Privatdozent Dr. Braun hat sich bereit erklärt, einen einführenden Vortrag über den „Ring" zu halten unter Assistenz von Kapellmeister Schink, der die erforderlichen Erläuterungen am Klavier geben wird. Voraussichtlich wird dieser Vortrag am Dienstag, den 9. Januar, in der Aula des städtischen Gymnasiums stattfinden.

‡ **Bauunglück auf der Altumstraße.** Wir teilten in unserer gestrigen Mittagsnummer unter „Kleine Nachrichten" mit, daß an einem Bau auf der Altumstraße ein Arbeiter auf der Treppe gestürzt sei und dabei das Bein gebrochen habe. Diese Auskunft war uns auf unsere telephonische Anfrage bei dem den Neubau ausführenden Architekten gegeben worden. Wie wir jedoch nach Schluß der Redaktion von anderer Seite erfuhren, ist in dem fraglichen Neubau eine Betondecke eingestürzt und hat in eine darunter befindliche Betondecke ein etwa vier Quadratmeter großes Loch geschlagen. Dabei sind zwei Arbeiter abgestürzt. Der eine ist schwer verletzt mit dem städtischen Krankenwagen zum Clemenshospital übergeführt worden, während der andere, der leichtere Verletzungen im Rücken erlitt, in seine Wohnung gebracht wurde.

○ **Karnevalszug 1912.** Der Verein der Karnevalsfreunde hat als Zeitpunkt für die endgültige Meldung zur Beteiligung

zu dem diesjährigen vielversprechenden Karnevalszug den 15. Jan. bestimmt. Vereine und Gesellschaften, die noch Wagen und Gruppen übernehmen wollen, werden gebeten, bis zu diesem Tage eine Mitteilung an die Geschäftsstelle des Vereins der Karnevalsfreunde (Prinzipalmarkt 8/9) gelangen zu lassen.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Einem Anwohner vom Spiekerhof wurde am Mittwoch abend sein Fahrrad gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 29. Dez. T. d. Ackerers Bernh. Stübbe. — 31. Dez. T. d. Militär-Intendantur-Sekretärs Heinrich von Loh. — 1. Jan. T. d. Schleifers Bernh. te Uhle. — T. d. Tischlers Franz Fischer. — Sterbefälle: 3. Jan. S. d. Ökonomierats Dr. phil. Karl Gerland, 3 Wochen. — Witwe Christine Goetze geb. Debbecke, 63 J. — Tischler August Waterkemper, 34 J. — Ehefrau Antonia Ulbrich geb. Hovestadt, 36 J. — Private Gertrud Overberg, 66 J. — 4. Jan. T. d. Webers Hermann Reckels, 4 Mon. — Unteroffizier Ernst Mowwe, 22 J.

Aus den Provinzen.

⨯ **Billerbeck,** 4. Jan. (Vereinstheater.) Der Verein „Fidelio" hat in diesem Jahre als Aufführung „Schiffen von Gievenbiek" gewählt. Die Aufführungen am Silvestertage und Neujahr wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es sind noch weitere Aufführungen in Aussicht genommen.

= **Düsseldorf,** 4. Jan. (Drahtb.. Wie der Reichsanzeiger meldet, wurde der rheinische Provinziallandtag auf den 3. März nach Düsseldorf einberufen.

Cleve, 4. Jan. (Eig. Drahtb.) In dem Neubau des kath. Gesellenhauses, das im Mai vorigen Jahres durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, stürzte heute nachmittag die Decke des großen Theatersaales ein. Drei Arbeiter wurden schwer, fünf leicht verletzt.

Rüdesheim, 4. Jan (Drahtb.) Der Schleppdampfer „Knipscheer 3", der mit vier Schleppdampfern talwärts fuhr, erlitt dadurch einen Unfall, daß beim Bingerloch die Schlepptaue rissen. Sämtliche anhängenden Schiffe wurden auf die Klippen am Bingerloch geschleudert. Der Schleppdampfer erlitt starke Beschädigungen, konnte aber die Fahrt fortsetzen.

Gerichtszeitung.

⊙ **Amtsunterschlagung durch Aneignung von Trinkgeldern.**

Aus der Spruchbeilage der D. J. Z. 1911, S. 1392. Auch Trinkgelder können in amtlicher Eigenschaft empfangen werden, wenn, nämlich zwischen der Dienststellung des Beamten und den Empfang der Gelder ein unmittelbarer ursächlicher Zusammenhang besteht, insbesondere dann, wenn der Beamte von seinem Vorgesetzten als solchem mit der Annahme der Gelder beauftragt und in Gemäßheit dieser dienstlichen Weisung — mithin in Ausübung seiner Beamtenpflicht, nicht nur bei Gelegenheit oder aus Anlaß anderweiter Amtstätigkeit — solche Gelder entgegennimmt. — Anlaß zu dieser auf den ersten Blick etwas paradox anmutenden Entscheidung bot folgender Fall: Es ist vielfach üblich, daß die Besucher der Museen ihre Garderobe abgeben müssen und dem mit ihrer Aufbewahrung betrauten Angestellten bei Rückgabe der Garderobe ein Trinkgeld anbieten. Solche vom Publikum gespendeten Trinkgelder durfte der betreffende jeweils Dienst habende Portier des staatlichen Museum zu A. nicht für sich behalten, sondern die betreffenden Beamten (i. S. des § 359 Str.-G.-B.) mußten diese auf Weisung der vorgesetzten Dienstbehörde in einen verschlossenen Kasten legen; die Trinkgelder wurden regelmäßig in eine Dienststelle abgeliefert und gelangten am Schlusse jeden Jahres an alle Unterbeamte zur Verteilung. Der Angeklagte hat nun einen Teil der ihm übergebenen Trinkgelder, statt sie in den Kasten zu legen, für sich zurückbehalten und verbraucht. Er ist deshalb wegen Amtsunterschlagung (§ 350 R.-Str.-G.-B.) bestraft worden, indem das Gericht annahm, die von dem Angeklagten behaltenen Gelder seien fremde für ihn gewesen; das Gericht hat als erwiesen angenommen, daß dem Publikum, die im Museen übliche Teilung der Trinkgelder unter die Gesamtheit der beteiligten Beamten meist bekannt sei und, daß es ihm das Geld nicht zum Alleineigentum, sondern zur Verteilung in jenem Sinne übergeben habe. Der Hinweis der Revision darauf, — heißt es in der Begründung — daß der Begriff des Trinkgeldes dem Wesen des amtlichen Geldes widerspreche, geht fehl. Denn das Gesetz bedroht nicht die Unterschlagung amtlicher, sondern in amtlicher Eigenschaft empfangener — wenngleich im Privateigentum stehender — Gelder. Es ist auch nicht erforderlich, daß dem Beamten eine Verwaltung der unterschlagenen Gegenstände zugestanden habe, die über deren Annahme und alsbaldige Wiederablieferung hinausgeht.

Vermischtes.

* **Berlin,** 4. Jan. Eine Geschwistertragödie erregt im Zionskirchviertel allgemeine Teilnahme Dort wohnten seit vielen Jahren zwei 51 und 50 Jahre alte Schwestern, unverheiratete Damen. Beide waren in dem Viertel sehr bekannt, besonders weil sie in mehreren Wohltätigkeitsvereinen eifrig tätig waren. Seit 2 Jahren war ihr stilles Glück durch die Krankheit der jüngeren Schwester, die an Atemnot und einem Fußschaden litt, sehr getrübt. Das Hauswesen besorgte seitdem die ältere, die sich voller Gesundheit erfreute. Gestern vormittag fiel es nun auf, daß man sie nicht zum Einholen weggehen sah. Als man bald darauf Gasgeruch an der Wohnung wahrnahm, ließ der Hausverwalter durch einen Schlosser öffnen und fand beide tot auf. Die jüngere saß im Schlafzimmer entseelt in ihrem Korbstuhl, die ältere lag in der Küche auf dem Fußboden. Ein Arzt stellte fest, daß die Jüngere infolge ihrer Atemnot eines natürlichen Todes gestorben war. Die Ältere hatte sich, wie auch ein auf dem Tische liegender Zettel aufwies, mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Auf dem Zettel teilte sie mit, daß ihre Schwester abends vorher plötzlich gestorben sei: sie habe sich sehr erschreckt und gleich das Leben genommen, weil sie ohne ihre Schwester doch nicht weiter habe leben können. Sie bat dann noch um ein gemeinsames Grab.

* **Berlin,** 4. Jan. (Drahtb.) Heute nachmittag wurde der Kassenbote Klein in der Lennestraße in einer Automobildroschke von dem aus Goslar gebürtigen Bankbeamten Friehe überfallen. Friehe würgte den Kassenboten mit einem geflochtenen Messingdraht. Klein gelang es noch, um Hülfe zu rufen, worauf der Täter festgenommen wurde. Klein hatte etwa 40 000 Mark bei sich, was dem Friehe bekannt war.

* **Berlin,** 4. Jan. (Drahtb.) Auf dem Bahnkörper der Kremenser Vorortbahn wurde heute vormittag in der Nähe der Station Reinickendorf die Leiche eines Mannes gefunden, der zweifellos aus dem Zuge gestürzt ist. Es handelt sich um einen gewissen Paul Riediger aus Berlin.

* **Chemnitz,** 3. Jan. Heute mittag gegen 2 Uhr schlug in der Kaulbachstraße 20 der hier wohnhafte stellenlose Kaufmann G. seiner 20 jährigen Ehefrau mit einem Hackbeil die Schädeldecke ein und erhängte sich dann an dem Lampenhaken. Die Frau gab, als sie aufgefunden wurde, noch schwache Lebenszeichen von sich, doch ist es ausgeschlossen, sie am Leben zu erhalten. Zwei kleine Kinder lagen unter einem Tisch in der Küche und mußten den furchtbaren Vorgängen zusehen, während die zwei anderen Kinder des Ehepaares sich außerhalb des Hauses befanden.

* **Posen,** 4. Jan. (Drahtb.) Das Opfer einer Gasvergiftung wurden vier Damen, die in einer Privatpension wohnten. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

* **Koburg,** 4. Jan (Drahtb.) Der Anstreicher Süncher hat heute mittag nach kurzem Wortwechsel seine Frau und dann sich selbst erschossen.

* **Braunschweig,** 4. Jan. (Drahtb.) Heute morgen ist der lyrische Schriftsteller Priezker gestorben.

* **Grüneberg** (Schlesien), 4. Jan. (Drahtb.) Der Geh. Kommerzienrat Beuzhold stiftete aus Anlaß seines 60. Geburtstages 150 000 Mark zu wohltätigen Zwecken. Davon 100 000 Mark zur Errichtung einer Volksbadeanstalt.

* **Brüssel,** 4. Jan. (Drahtb.) Im Bezirke Borinage sind heute mehr als 26 000 Bergleute ausständig. Sie veranstalten Umzüge, um Arbeitende zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

* **Paris,** 4. Jan. (Drahtb.) In einer Besserungsanstalt für junge weibliche Sträflinge in Clermont meuterten gestern 300 Sträflinge, demolierten die Einrichtungsgegenstände und die Fensterscheiben. Schließlich verprügelten sie ihre Wärter. Erst der herbeigerufenen Gendarmerie gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

* **Paris,** 4. Jan. Ein Teil der Presse beschäftigt sich noch immer eifrig mit dem Hauptmann Lux. Wie ein Blatt berichtet, ist der Schulfreund, der Lux auf der Flucht behilflich war, ein gewisser Dr. Gaelley, der wahrscheinlich auch der Lenker des Autos gewesen sei, in dem Lux entkam. Der Gaulois erhebt gegen die Verhaftung des französischen Sprachlehrers Vermol Einspruch, da dieser offenbar unschuldig sei. Es sei unzulässig, daß ein Franzose von den Deutschen zum Sündenbock für ihre schlechte Laune benutzt würde, und es wäre wünschenswert, daß man ihnen dies zu verstehen gäbe, falls sie sich weigerten, ihren Irrtum einzugestehen.

* **Buenos-Aires,** 4. Jan. Der Ausstand der Lokomotivführer und Heizer der Eisenbahnen ist nunmehr beschlossen. Er wird am Samstag um Mitternacht seinen Anfang nehmen.

Die Massenvergiftungen in Berlin.

Berlin, 4. Jan. Im Laufe des gestrigen Vormittages wurden vom Kriminalkommissar Toussaint die Wirte der bis jetzt polizeilich geschlossenen Wirtschaften noch einmal vernommen. Es hat sich hierbei herausgestellt, so schreibt das „Berliner Tageblatt", das alle vier Wirte, die den verhängnisvollen Scharmachschen Methylalkohol ausschenkten, diesen Schnaps von dem Stadtreisenden Scharmachs als Sprit angeboten erhalten und ihn auch in dem Glauben, daß es tatsächlich Sprit sei, als solchen an die Asylisten verkauft haben. Sie haben den Sprit in der üblichen Weise mit Wasser verdünnt. Die Wirte gaben an, daß sie vor allem deshalb nicht auf den Gedanken gekommen seien, etwas anderes als richtigen Sprit zu kaufen, weil der Scharmachsprit am Alkoholmesser wie echter Sprit 95 Grad zeigte. Da den Wirten nicht nachzuweisen ist, daß sie gewußt haben, Methylalkohol statt Sprit zu kaufen, wird aller Voraussicht nach ein Strafantrag gegen sie nicht gestellt werden können. Der Drogist Scharmach befindet sich noch in Untersuchungshaft. Es wird ihm noch eine Reihe weiterer Fälle, in denen er Methylalkohol statt Aethylalkohol bei der Mischung von Flüssigkeiten verwandte, zur Last gelegt So hat er auch Franzbranntwein mit dem gefährlichen Holzgeist vermischt. Scharmach hat, wie von der Kriminalpolizei jetzt auf Grund seiner Bücher festgestellt worden ist, in der Zeit vom 1. November bis zu den Weihnachtsfeiertagen etwa 2300 Kilo Methylalkohol von verschiedenen Fabrikanten bezogen. In dieser ganzen Zeit bezog er dagegen nur ungefähr 300 Kilo Sprit. Somit ist seine Angabe, er habe den von ihm verkauften Schnaps zu zwei Dritteln aus Methylalkohol und zu einem Drittel aus Sprit hergestellt, hinfällig. Sämtliche 2300 Kilo Methylalkohol hat er an die Wirte der vier geschlossenen Kneipen verkauft. Auf Grund der Ermittelungen der Kriminalpolizei und der Untersuchung verschiedener Chemiker gewinnt jetzt die Annahme immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß auch die ersten Asylerkrankungen nach den Weihnachtsfeiertagen nicht auf den Bazillus botulinus, sondern auf Methylalkohol zurückzuführen sind. Die Ermittelungen sind in dieser Richtung jedoch noch nicht abgeschlossen. Es wurde außerdem noch festgestellt, daß die Punschessenz, nach deren Genuß an den Weihnachtsfeiertagen in Leipzig vier Personen starben, von einer Firma im Südwesten Berlins stammt, die der Fabrikant unter dem Namen Spritol vertrieb. Der Leiter für Infektionskrankheiten in Leipzig, Professor Hertel, hat festgestellt, daß dieses Spritol nichts anderes ist als Methylalkohol.

* **Berlin,** 4. Jan. (Drahtb.) Die weitere Untersuchung der Massenvergiftung der Asylisten führte die Verhaftung eines gewissen Zastrow in der Galvanystraße herbei, der mit Scharmach in geschäftlichen Verbindungen stand und selbst Schnaps aus Methylalkohol und Zusätzen herstellte und verkaufte. In der Nähe des Asyls und in Charlottenburg wurde eine Reihe von Schankwirten ermittelt, denen Zastrow Mischungen lieferte. Die Lokale zweier größerer Abnehmer in der Helmholtzstraße und in Charlottenburg wurden geschlossen; die übrigen bezogen geringe Mengen. Im städtischen Obdach ist in der vergangenen Nacht ein Arbeiter unter verdächtigen Vergiftungserscheinungen erkrankt und ins Krankenhaus gebracht worden. Es sind keine weitere Todesfälle zu verzeichnen.

* § **Selbstschutz giftiger Tiere gegen ihr eigenes Gift.** Es ist schon seit langem bekannt, daß giftige Tiere, wie z. B. die Kröten, gegen die Giftstoffe, die sie produzieren, immun sind. Daß diese alte Anschauung richtig ist, beweisen jetzt experimentelle Untersuchungen, die neuerdings von Dr. Fühner angestellt worden sind. Während andere Tiere, denen man das den Hautdrüsen der Kröten entstammende Gift einspritzt, ihm erliegen, ist die Kröte gegen dieselbe Prozedur unempfindlich. Nur wenn das Gift in das Herz gespritzt wird, wirkt es tödlich. Seiner Wirkungsweise scheint es dem Saponin nahe zu stehen. Die Immunität der Tiere beruht darauf, daß sich in ihren Organismen Gegengifte bilden, die das Gift inaktivieren.

* **Zum Tode Felix Dahns.** Man berichtet aus Breslau: Felix Dahn war seit Jahresfrist von den Vorlesungen an der Universität entbunden. Bis Weihnachten unternahm er täglich mehrmals Spaziergänge. Wegen Erkrankung seiner Gattin an Gesichtsrose wurden alle Weihnachtsbesuche abgelehnt, bloß der Besuch eines früheren Schülers, eines auswärtigen Rechtsgelehrten, angenommen. Vor Wochenfrist erkrankte Dahn an Lungenentzündung, der er jetzt erlag. Er hatte einen sanften schmerzlosen Tod.

Noch vor einigen Tagen hatte Felix Dahn dem Verein Berliner Presse für den „Musen-Almanach" des Presseballs einige markige Verse geschickt — wohl die letzten, die er aufgezeichnet. Sie klingen an ein berühmtes und vielzitiertes Wort aus seinem Drama „Deutsche Treue" an und lauten:

„Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk;
Doch dieses Volk ist formlos, rechtlos, schutzlos
Dem Feind, dem Nachbar hilflos preisgegeben:
Dem Volk Gestalt und Schutz gibt erst der Staat,
Drum ist das höchste Gut des Volkes der Staat.

Breslau, 27. Dezember 1911.

Luftschiffahrt.

hu. **Ein Wunderwerk der Flugtechnik.** Die „Schwalbe", das zweite Flugzeug Igo Etrichs, des Erbauers der berühmten „Taube", hat, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Luftschifferkreisen mitgeteilt wird, nun die ersten Aufstiege in Josefsstadt gemacht und sich dabei als ein wahres Wunderwerk der Flugtechnik erwiesen. So ist der österreichische Oberleutnant Bier schon bei den ersten Aufstiegen 31 Minuten in 2400 Meter Höhe geflogen. Über 1000 Meter Höhe herrschte nach den Aussagen des Fliegers ein Wind, der fast der Geschwindigkeit des Flugzeuges gleichkam, der Apparat stand zeitweise, bei Gegenwind, völlig in der Luft still und stieg ohne Vorwärtsbewegung gegen den Erdboden lange Zeit hindurch völlig senkrecht. Von der enormen Steigfähigkeit kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß die ersten 1000 Meter Höhe in nur 8 Minuten Flugzeit vom Start an erreicht wurden. Fast unglaublich erscheint, daß bei diesem Winde, der nach Aussage des Fliegers zeitweilig 25 Meter erreicht haben muß (da dies die Eigengeschwindigkeit der „Schwalbe" ist), eine Landung im Gleitfluge möglich war. Über die besondere Konstruktion des Apparates, der scheinbar keinen Wind und keine Böe zu fürchten hat, gestattete den Gleitflug, den selbst geübte Flieger nur bei geringem und gleichmäßigem Winde wagen. Am zehnten Probetag unternahm derselbe Flieger einen Überlandflug von Josefstadt nach Oberaltstadt bei Trautenau. Die 30 Kilometer lange Strecke wurde in genau 11 Minuten bei schwachem Rückenwind zurückgelegt, der Rückflug bei demselben Wind in 20 Minuten, so daß sich die außerordentliche, sonst nur von französischen, eigens für Schnelligkeitsrekorde gebauten und ganz unrationellen Apparaten erreichte, Eigengeschwindigkeit der „Schwalbe" von ca. 120 Kilometer in der Stunde ergibt, bei nur 60 pferdigem Motor. Der Apparat beweist also von neuem die Sturmsicherheit und Stabilität der Etrichschen, nach ganz besonderem Prinzip und in direkter Nachfolge Lilienthals, ohne fremde Beeinflussung erdachten Konstruktionen. Die „Schwalbe" sieht in der Luft einer richtigen Schwalbe völlig ähnlich. Die Tragflächen sind weit nach rückwärts gebogen und laufen in ganz schmale Spitzen aus. Die Schwanzfläche gleicht völlig dem Schwalbenschwanz. Dadurch wird erreicht, daß die Luft glatt abfließt, ohne Wirbel zu erzeugen. Wenn die Rumpler-Werke in Berlin, die bekanntlich für Deutschland die Lizenz für alle Etrich'schen Erfindungen und Verbesserungen haben, demnächst ebenfalls den Bau des „Schwalbe"-Typs beginnen werden, so steht der deutschen Heeresverwaltung ein Flugzeug zur Verfügung, wie es Frankreich nicht entfernt aufzuweisen vermag, und das das Märchen von der Überlegenheit der französischen Apparate endlich ganz zerstören wird.

‡ **Förderung des Luftschiffwesens in Preußen.** Obwohl die Pflege des Luftschiffwesens, soweit es Zwecken der Landesverteidigung dient, Sache des Reiches ist, hat doch auch Preußen in seinem nächsten Etat wiederum die Mittel erhöht, die für wissenschaftliche Bestrebungen auf dem Gebiete des Luftschiffwesens bisher zur Verfügung standen. An den technischen Hochschulen wurden bekanntlich bisher schon Vorlesungen über Luftschiffragen von hierzu besonders geeigneten Lehrkräften abgehalten. Es fehlte jedoch diesem Unterricht vielfach die Möglichkeit zu praktischen Versuchen an Modellen. Es wird daher beabsichtigt, sowohl an der technischen Hochschule in Aachen wie an denjenigen in Charlottenburg und Hannover Einrichtungen zu schaffen, welche eine praktische Erprobung der wissenschaftlichen Probleme des Luftschiffwesens ermöglichen. Aus diesem Grunde sind sowohl die laufenden Mittel, wie zu ersten Anschaffungen die außerordentlichen Mittel des Etats der Hochschulen verstärkt worden. Aber darüber hinaus sollen in Zukunft auch für praktische Fragen des Luftfahrwesens Mittel bereitstehen, über deren Verwendung im einzelnen keine bindenden Beschlüsse gefaßt sind. Diese Mittel werden durch den Etat der Bauverwaltung bereitgestellt, als das für die Regelung des Luftfahrwesens zuständige Ressort. Insgesamt wird Preußen im nächsten Jahre 225 000 Mark zur Förderung der Luftschiffahrt aufwenden.

Paris, 4. Jan. Infolge der von verschiedenen Blättern erhobenen Forderung, daß die Heeresverwaltung und die Kammer größere Opfer für das Militärflugwesen bringen möchten, richteten die Deputierten Girot und Dansettet an den Kriegsminister eine Interpellation über die Maßnahmen, die er zu ergreifen gedenke, um Frankreich seine unbestreitbare Überlegenheit auf dem Gebiete des Flugwesens zu erhalten, sowie über die Notwendigkeit, zu diesem Zwecke vom Parlamente die erforderlichen Kredite zu verlangen.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 4 Jan. (Drahtb.) Bezüglich des Motu proprio quantavis diligentia ist das Dresdener Journal zu der Bekanntgabe ermächtigt, daß der päpstliche Nuntius in München dem sächsischen Gesandten daselbst den telegraphischen Erlaß des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val mitgeteilt habe, in dem die Kurie in Beantwortung der Anfrage der sächsischen Regierung ausdrücklich auf die offizielle Auslassung des „Osservatore Romano" vom 16. Dezember, besonders auf den Schlußsatz, nach welchem das Motu proprio quantavis diligentia Deutschland nicht berührt, Bezug nimmt. Im Zusammenhang damit gab der Nuntius dem Gesandten ebenfalls die gleiche Erklärung bezw. Zusicherung in der allerbestimmtesten Form.

Washington, 4. Jan. (Drahtb.) Die amerikanische Gesandtschaft in Peking ersuchte das hiesige Staatsdepartements telegraphisch um die Entsendung von Truppen zum Schutze der Eisenbahn Tsingwangtau-Peking.

Rom, 4. Jan. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tripolis: Aus Tabura wird gemeldet: Nach Süden entsandte Kavallerie-Patrouillen haben keine Spur vom Feinde entdeckt.

Petersburg, 4. Jan. (Drahtb.) Wie die „Nowoje Wremja" meldet, fanden hier massenweise Haussuchungen statt, wobei zahlreiche Studierende, Arbeiter und Angehörige der freien Berufe, verhaftet wurden.

Canea, 4. Jan. (Drahtb.) Die Vertreter der Schutzmächte ließen die auf den Schiffen zurückgehaltenen kretischen Abgeordneten frei, nachdem sie ihnen eine Verwarnung erteilt hatten.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

⨯ **Burgsteinfurt,** 4. Jan. (Viehmarkt.) Arbeitspferde 1. Q., angetr 10 Stück, Preis 725—960 Mk. 2. Q., angetr. 44 Stück Preis 350—570 Mk., Arbeitspferde, junge, angetr. 85 Stück Preis 375—650 Mk., ½jährige Füllen, angetr. 5 Stück. Preis 200—300 Mark. Bullen, angetrieben 8 Stück, Preis 24—37 Mk. die 100 Pfd. Lebendgewicht. Kälber 1. Q. kosteten 55 Mk., 2. Q. 45 Mk die 100 Pfd. Lebendgewicht. Milchgebende Kühe, 1. Qualit., angetr. 22 Stück, Preis 380—500 Mk., do. 2. Q., angetr. 55 Stück. Preis 225—300 Mark. Tragende Rinder, 1. Q., angetr. 72 Stück, Preis 250—310 Mark, do. 2. Q., angetr. 23 Stück, Preis 135—200 Mk. Tragende Schweine, angetr. 96 Stück, Preis 70—110 Mark. Faselschweine (½jährige), angetr. 8 Stück, Preis 45—50 Mk., do. (¼jährige) angetr. 90 Stück, Preis 25 bis 30 Mk. Ferkel, 5—8 Wochen alt, angetr. 908 Stück, Preis 2,00—2,50 Mk. die Altersw. Fette Schweine 1. Qual. 43 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht, do. 2. Qual. 41 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht. Fette Schafe, angetr. 0 Stück. Preis 00—00 Mark. Es waren im ganzen angetrieben 94 Pferde, 180 Stück Rindvieh, 0 Schafe, 1102 Schweine und Ferkel. — Antrieb: gut. Handel: lebhaft. Markt: fast geräumt. — Der nächste Markt findet am 1. Februar statt.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	3./1.	4./1.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,45
„ Belg. Pl. k.	90 80	80,75
Check London	204 70	204,65
„ Paris	81,18	81,18
Wechs. Wien	84,90	84 98
„ Ital. Pl. k.	81 00	80,95
Russ. Noten	216 25	216 30
Privatdiskont	4	3¾
4% D. Reichsanl.	102,00	102,00
3½% „	91,75	91,75
3% „	82,70	82,70
4% Pr. Konsols	102,25	102,25
3½% „	91,75	91,75
3% „	82,60	82,50
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100 10
Berl. H. P. abg.	96,30	96,30
do.	88,75	88,75
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,50	98,50
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	99,60	99,60
do. III unk. 05	90,00	90,00
Preuss. Centr. Bd. von 1890	99,00	98,10
do. 99 unk. 09	99,60	99,00
„ 86, 89	89,30	89,25
„ 94, 96 unk. 06	89,20	89,25
„ 1904 unk. 13	89,70	89,70
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,75	98,60
do. 27 unk. 15	98,80	99,00
do. 28 unk. 1917	99,25	99,10
do. 29 unk. 1919	99,50	99,50
do. 30, 31 unk.	100,00	100,00
do. 26 unk. 14	92,60	92,60
do. 24 unk. 1912	89,60	89,75
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,30	100,30
do. VIII unk. 18	100,50	100,50
do. IX unk. 20	101,00	100,60
Argt. Gd. A. inn.	000,00	101,60
Italien. Rente	000,00	000,00
Rumänien 1889	93,10	93,30
Rumänien 1898	92,00	92,10

	3./1.	4./1.
Span. äuss. Sch.	87,50	00,00
Ung. Goldrente	92,75	92,70
Schatzscheine	100,00	100,00
Sächs. Rente	82,30	82,30
Rh.-W Rentenbr.	100,25	100,25
	90,10	90,10
Rhein. XX-XXI	100,10	100,10
do. XXII-XXIII	96,50	96,50
III-VII, X, XII-XVII, XXIV, XXVII, XXIX	90,00	89,90
„ XXVIII 16	90,00	98,90
„ XVIII	86,75	86,00
„ IX, XI, XIV	84,00	84,00
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,10	100,10
do. IV „ u. V 1915	100,90	100,90
do. IV 09	96,00	96,00
do. II, III, IV	89,40	89,40
do. IV, VIII, X (1915)	89,40	89,40
do. II	82,20	82,[illegible]0
Dortm. St.-Anl.	99,70	99,70
Münster. Stadt-Anleihe	95,10	95,00
Westf. Pfdbr. 3½%	91,20	91,50
„ 4%	99,60	99,70
Köln-Mind. Pl.-Al.	136,75	137,40
Ostafr. Zolloblig.	95,30	95,50
Barmer Bankv.	124,00	123,60
B.-M. Bk. Elbf.	153,00	153,00
Berl. Handelsges.	172,50	172,75
Komm. & Diskb.	117,10	117,00
Deutsche Bank	265,80	268,50
Diskonto-Komm.	193,25	193,10
Dresdener Bank	160,10	160,80
Essener Bankv.	127,00	127,10
Ess. Kreditanst.	162,75	161,50
Mittelrh. Bank	112,75	111,75
Märk. Bank	108,25	108,25
Osnabr. Bank	120,50	120,50
Rheinische Bank	108,80	108,30
Rh. Diskont.-Ges.	127,00	126,60
Schaaffh. Bv. alte	137,80	137,10

Nachbörse.

Österr. Kredit	000,00	207,00	Anatolier 60%	113,65	115,00
Berl. Handelsges.	172,50	173,15	Baltimore & Ohio	105,00	104,85
Commerz-Disk.-B.	117,15	117,25	Kanada Pacific	248,25	246,15
Darmst. Bank	127,15	127,00	Orientbahn	156,25	156,75
Deutsche Bank	266,50	2[illegible]0,25	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	1[illegible]3,65	194,00	Ital. Meridionalb.	117,85	119,00
Dresdener Bank	160,50	160,85	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	129,00	128,65	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	137,30	137,25	Luxemb. Pr. Heinr.	154,65	154,65
Russische Bank	159,65	160,25	Warschau Wiener	184,00	184,15
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	82,75	82,65
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	91,65	91,75
do. Südbahn	19,00	19,50	Türkische Lose	164,50	170,00
Bochum. Gussstahl	234,25	234,00	Harpener	202,30	203,65
Deutsch-Luxbg. V.	196,65	193,75	Grosse Berl. Str.-B.	194,00	193,25
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	145,85	145,30
Laurahütte	182,75	183,15	Hansa Dampfschiff	214,85	213,00
Rheinisch. Stahl	17[illegible],15	176,00	Nordd. Lloyd	107,00	106,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	190,00	191,25
Gelsenkirchen	209,15	210,00	Allg. Elektr.-Ges.	268,15	267,8

Tendenz: fest.

Tendenz. Trotz der günstigen amerikanischen Eisenmarktsberichte, der belgischen Kohlenpreiserhöhung und der guten Lage des Kupfermarktes trug der Beginn der Börse doch Anzeichen von Schwäche. Die Ursache der sich wieder zeigenden Verkaufslust wurde in den gestern an der Frankfurter Abendbörse verbreiteten Gerüchten von der Mitteilung des Ausstandes in den belgischen Kohlendistrikten auf Westfalen gesehen. Ferner wirkten die Mitteilungen nachteilig ein über das Stocken in den Verhandlungen über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes und über die Verstimmungen in der Grobblechkonvention. Auch die Mattigkeit der gestrigen Newyorker Börse machte auf das hiesige Geschäft einen schlechten Eindruck. Für Schiffahrtsaktien kam noch besonders in Betracht die in den Zeitungen verbreitete Warnung des Generaldirektors Ballin vor der Erwartung, daß die augenblicklich glänzende Lage der Schiffahrt anhalten werde. Unter diesen Umständen setzten namentlich Montan-, Elektrizitäts- und Schiffahrtswerte zu niedrigeren Kursen ein. Der Rückgang auf dem Bankenmarkte hielt sich in engeren Grenzen. Große Festigkeit bewiesen die Türkenlose, die mit 2,25 Mark höher einsetzten und weiter anzogen auf die von dem türkischen Großwesir ausgesprochene Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung des Friedens zwischen der Türkei und Italien. Diese letzte Nachricht rief auch für die Aktien der Deutschen Bank eine Besserung hervor, die im Laufe des Tages um 2 Prozent anzogen. Lombarden stiegen auf Wiener Veranlassung um 4 Prozent. Anatolier, Orient- und Meridionalbahn besserten sich. Dreiprozentige Reichsanleihen gaben bei Beginn auf ein größeres Verkaufsangebot etwas nach. Die Tendenz wurde im allgemeinen bald nach Beginn fester. Die Erhöhungen auf dem Montanmarkte konnten sich aber nicht behaupten mit Ausnahme von Harpenern. Tägliches Geld 4,50 bis 4 Prozent.

Die Börse schloß fest auf die Hoffnung eines baldigen Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien, sowie auf das Nachgeben des Privatdiskonts. Türkische Werte und Deutsche Bank-Aktien weiter anziehend. Von Montanwerten waren Harpener und Gelsenkirchener bevorzugt wegen der günstigen Lage des Kohlenmarktes. Am Kassamarkt der Industriepapiere fanden nach der Aufwärtsbewegung der letzten Zeit vielfach Realisierungen statt. Die Kursbewegung war geteilt, besonders waren chemische Werte niedriger.

Produktenbörse.

Berlin, 4. Januar.
Weizen: Mai 216,50, Juli 000,00.
Roggen: Mai 197,00, Juli 000,00.
Hafer: Mai 192,25, Juli 000,00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 65,40.
Weizenmehl 24,75 bis 28,00.
Roggenmehl 21,90 bis 24,10.

Tendenz. Privatdepeschen verbunden mit der gestrigen Witterung und den erhöhten Offerten von Argentinien paralisierten die schwächeren Meldungen an den amerikanischen Märkten, so daß Weizen sich auf dem gestrigen Standpunkte behauptete. Roggen wurde auf russisches Angebot schwächer. Hafer matt. Mais und Rüböl behauptet. Wetter: trübe.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**: für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 11. Januar 1912, vormittags 10 Uhr sollen in dem in der Gemeinde Osterwick in Weersche belegenen Gräfl. Droste-Vischeringschen Forstorte „Leseringskamp" Distr. 14 a
59 Fichten, b. 18 m Lg. u 25 cm Durchm.
48 Lärchen, b. 24 m Lg. u. 29 cm Durchm,
8 Fichtenstangen,
18 Rm. Eichen-Riegelpfähle,
155 Rm. Buchen-Scheite und Knüppel,
70 Rm. Eichen-Reiser,
120 Rm. Buchen-Reiser (unaufgearbeitet),
nummernweise meistbietend verkauft werden. 525
Schloß Darfeld, d. 21. Dezember 1911.
Rentmeister: Ferlmann.

Holz-Verkauf.
Am Montag, den 8. Jan. 1912, vormittags 10 Uhr, sollen in dem in der Gemeinde Asbeck am Wege von Asbeck nach Schöppingen belegenen Gräflich Droste-Vischeringschen Forstorte „Hasenruhe" Distr. 10 a u. 10 c
160 Lärchen, b. 25 m Lg. u. 60 cm Durchm.,
55 Fichten, b. 18 m Lg. u. 19 cm Durchm., ganz vorzügl. Bauholz,
28 Rm. Kiefern, Birken und Ahornknüppel und Reiser
nummernweise meistbietend verkauft werden. 525
Schloß Darfeld, den 21. Dezember 1911.
Der Rentmeister: Ferlmann.

Starkes Herrenrad billig zu verk. Kanalstr. 21. I.

Holz-Verkauf.
Am Mittwoch, den 10. Jan., vorm. 11 Uhr, gelangen im Fürstlich Salm-Horstmarschen Forstrevier Ochtrup, Forstort Deipenbrock, die nachfolgend aufgeführten Hölzer unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung:
78 Kiefern = 59,67 Festmeter, zu Bohlen und Brettern,
102 Kiefern = 29,60 Festmeter, zu Sparren pp.
Sammelplatz: Abtriebsschlag im Deipenbrock.
Fürstl. Forstverwaltung.

Teckel zugelaufen. Kuhstraße 9.

Großer Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 11. Januar, morgens 11 Uhr anfangend, werden im Forstorte Nutzelerholz, nahe an der Chaussee Münster-Havixbeck:
50 Eichen 5—14 m lang, 30—60 cm Mittendurchmesser
105 „ 5—12 „ „ 15—30 „ „
20 Eichen 4—12 „ „ 14—33 „ „
10 Buchen 5—9 „ „ 37—49 „ „
4 Alpen, 2 Birken 6—8 „ „ 21—27 „ „
200 Rmtr. Buchen, Birken, Erlen, Alpen und Eichen-Scheit und -Knüppel,
27 Rmtr. Eichen zu Riegelpfählen und
6000 Buschen
öffentlich meistbietend verkauft. Anfang mit d. Nutzholze.
Hülshoff bei Roxel i. W., den 2. Januar 1912.
Frhrl. Droste zu Hülshoff'sche Renteiverwaltung.

Größerer Posten »» Sägemehl «« in Waggonladungen billig abzugeben. Reflektanten u. J K 364 an die Gesch. erbet.

Mehrere Häuser in der Kreuzpfarre bei 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter L L 585 an die Geschäftsst. d. Bl.

MIGNON-KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg. — MIGNON-SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. Alleinige Fabrikanten: David Söhne A.-G. Halle a. S. Mignon Handelsmarke. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

25 000 Mark auf neuerbautes Wohnhaus per 1. 4. 12 gesucht. Offerten unter K K 584 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frisches Gänsefleisch pfundweise, verkaufe billig. Gerh. Anthoff, Geflügelhandl., Ägidiistraße 6.

Mittl. Pensionäre kaufen gutes Einfamilienhaus mit Stallung und großem Obst- und Gemüsegarten für 7800 Mk. bei 2800 Mk. Anz. Nähe kath. Gymnasialstadt mit Bahn. Off. unt. N O 607 an die Geschft. d. Bl. j4a

Bäckerei in günstiger Lage (Ludgeritor) sofort oder 1. April zu vermiet. Off. u. N O 586 a. d. Gesch.

Gründl. Nachhilfe in Mathematik für Untersek. ges. Angeb. unter G G 581 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. (j2a

Ein Spitzhund, 6 Jahr, stubenrein, wachs., bis. Dobermannpinscher, 1 Jahr, niedl. klein, stehen zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Biergeschaft verbunden mit Fabrikation alkoholfreier Getränke u. Mineralwasser-Fabrik zu verpachten. Pferde, Wagen, Kisten und Flaschen rc. werden zur Verfügung gestellt. Offerten unter C D 596 an d Gesch. w2a

Hochf. Herren- u. Damenrad (Marke Opel) f. 48 bzw. 82 Mk. zu verk. Näh. Gesch.

Frischer Ofen, gut erhalt., billig zu verkaufen. Schillerstraße 8.

Zwecks Abstoßung e. Bankkredits 10 000 Mark auf erste Hypothek gesucht. Offerten unter B C 597 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann sucht bürgerl. Mittag- und Abendtisch. Off. unter T 95 an A. Rokel, Markt 37.

80 000 Mark als 1. Hypothek auf großes Besitztum gesucht. Offerten u. D C 588 bef. Gesch.

rsbörse.

3/1.	4/1.
87,50	90,90
92,75	92,70
100,00	100,00
82,30	82,30
100,25	100,25
90,10	90,10
100,10	100,10
96,50	96,50
90,00	89,90
90,00	98,90
86,75	86,00
84,00	84,00
100,10	100,10
100,90	100,90
96,00	96,50
89,40	89,40
89,40	89,40
82,20	82,20
99,70	99,70
95,10	95,00
91,20	91,50
99,60	99,70
136,75	137,40
95,30	95,50
124,00	123,60
153,00	153,00
172,50	172,75
117,10	117,00
265,80	268,50
193,25	193,10
160,10	160,80
127,00	127,10
162,75	161,50
112,75	111,75
103,25	103,25
120,50	120,50
108,30	108,30
127,00	126,60
137,30	137,10
113,65	115,00
105,00	104,85
248,25	246,15
156,25	156,75
000,00	000,00
117,85	119,00
00,00	00,00
000,00	000,00
154,65	154,65
184,00	184,15
82,75	82,65
00,00	00,00
91,65	91,75
164,50	170,00
202,30	203,65
194,00	193,25
145,85	145,30
214,85	213,00
107,00	106,30
190,00	191,25
268,15	267,8

Eisenmarkts-
d der guten
örse doch An-
der zeigenden
furter Abend-
des Ausstan-
falen gesehen.
über das
ingerung des
gen in der
strigen Neu-
nen schlechten
nders in Be-
des General-
augenblicklich
Unter diesen
izitäts- und
der Rückgang
nzen. Große
rk höher ein-
tischen Groß-
e Wiederher-
talien. Diese
en Bank eine
Prozent an-
assung um 4
hn besserten
ginn auf ein
endenz wurde
höhungen auf
ten mit Aus-
Prozent.
nes baldigen
en, sowie auf
Werte und
Kontanwerten
t wegen der
samarkt der
ung der letz-
ursbewegung
driger.

der gestrigen
linien parali-
merikanischen
Standpunkte
ot schwächer.
r: trübe.

ortlich für
Fr. Castelle:
e Reklamen
er. — Druck
in Münster.

ttel

sen,
M 1,20.

schaft
abrikation alko-
ke u. Mineral-
zu verpachten.
Kisten und
den zur Ver-
Offerten unter
Gesch. w2a

n- u. Damen-
pel) f. 48 bzw.
. Näh. Gesch.
n, gut erhalt.,
ufen.
llerstraße 8.
hung e. Bank-
Mark auf erste
st.
er B C 597 an
lle ds. Bl.
ucht bürgerl.
Abendtisch.
95 an A.
t 37.
Mark
k auf großes
cht. Offerten
l. Gesch.

Einmaliges Angebot

ca. 1000 Meter **Handtuchware** grösstenteils Reinleinen . . 58 45 und **38 ₰**

Grosser Posten **Küchentücher** schwere Ware . . . . 41 36 **24 ₰**

ca 1000 Meter **Gerstenkorn-Handtuch** 38 und 42 cm schwere Qualität . 36 und **33 ₰**

Grosser Posten **Servietten** 60 × 60 cm . . . . . **42 ₰**

Grosser Posten **Tischtücher** 115 × 165 cm . . . . . **175 ₰**

ca. 1200 Meter **Bettuch-Halbleinen** extra schwere Ware . . . . . **97 ₰**

Mehrere 100 Meter **Reste in Bettuchleinen** zu jedem annehmbaren Preise.

ca. 50 schwere **Reinlein.-Damast-Tischtuchgedecke** mit Servietten teilweise **zur Hälfte** des ausgez. **Preises.**

Kissenbezüge enorm billig.

S. Gumprich,

Münster, Neubrückenstrasse 19.

Altertum!
Eingel. Salontisch, Mahag.-Eckschrank mit Glas, kl. Hängeschränkchen zu verkaufen.
Wallgasse 6.

6000 Mark
an 1. Stelle auf eine ländl. Besitzung und zur Gründung eines Geschäftes gesucht. Off. unt. **S S 591** an die Gesch.

4rädrige gebrauchte **Kippkarre** zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe u. **M S 805** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Am Mittwoch abend, 5½ Uhr, Fahrrad, „Alemannia" Nr. 4018 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. Spiekerhof 46.

Modes.
Gut eingeführtes, hiesig. Putzgeschäft sofort oder Februar bill. zu verkaufen, auch als Filiale sehr geeignet. Waren brauchen nicht übernommen zu werden, oder auch nur Schrank u. Theke zu verkaufen.
Offerten unter **F F 580** an die Geschäftsstelle.

Inventur-Ausverkauf.

Je 1 Posten

Flanell- und Seidenblusen, engl. Flanelle, Handschuhe, Socken, Unterzeuge, Westen, Krawatten, Kragen, Manschetten, gestr. Jacketts, Damenhüte, Mützen, Oberhemden etc. etc.

zu und unter Einkaufspreis.

Beachten Sie die Fenster-Auslage.

M. Meinholt,

Prinzipalmarkt 5 (Hotel König v. England).

Saison-Ausverkauf.

Zu **halben Preisen,** zum Teil noch darunter, werden die noch vorhandenen **Damen-** und **Kinder-Winterhüte** von heute ab verkauft.

Grosse Auswahl in **Capotten** zu staunend billigen Preisen . . von **4.50** Mk. an

Südwester in Sammet und englischem Stoff . . . . . zu **3.25** und **5.25**

In **Trauerhüten** unterhalte stets grosses Lager, chicke Neuheiten zu **billigsten Preisen.**

Joh. Lahm

Spezial-Putz-Geschäft **Michaelisplatz 1-2.**

Propaganda-Verkauf

Beispiellos billiger Verkauf grosser Posten Schuhwaren sowie Restbestände u. Einzelpaare erstklassiger Fabrikate . . .

Verkauf grosser Musterkollektionen

besserer Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

weit unter Preis!

Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe und Derby, mod. Formen **4.75**

Damen-Halbschuhe eleg., in Derby, Chevr., u. Lackl. Paar nur 6.90 **5.90**

Damen-Lacktuch-, Mohrér-Doppelsp-, und Chicschuhe hocheleg. Paar 3.50, 2.75, **1.90**

Herren-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel kräftig gepinnt . . . Paar nur 4.75 **4.50**

Heren-Schnürstiefel eleg. Sanntagsstiefel, breit, mod. Formen, auch mit Lackk. u. Derby Paar nur 7.50 **6.25**

Herren-Derby-Stiefel elegante breite Form jedes Paar **7.90**

Moderne hochelegante **Damen-Stiefel** in verschiedenen Ausführungen Rahmen-Ware jedes Paar **8.75**



Wetterf. Herrenstiefel für Strasse u. Jagd soweit Vorrat jedes Paar **9.00**

Ball- u. Gesellschafts- **Damen-Lackstiefel** Wildleder-, Chevr.-Einsatz, wunderv. Ausführung, allerneueste Formen jedes Paar **10.25**

Knaben- u. Mädchen-Schulstiefel kräftig gepinnt . . . Gr. 31—35 **2.95** kl. entspr. billiger.

Ein Posten **farbige und schwarze Kinderstiefel** warm gefütttert, Gr. 18—22 . . Paar **1.25**

Damen-Tuchpantoffel blaue m. Sohle u. Absatzfleck Paar **75 ₰**

Kinder-Babyschuhe in Stoff und Leder von **75 ₰** an.

Damen-Morgenschuhe feine Farb. Paar **75 ₰**

Damen-Kamelhaarpantoffel echte imit. mit Ledersohlen, hochgeschnitten Paar 2.40, 1.95 **1.25**

Herren-Plüsch-, Bärenfell- und Stoffpantoffel warm gefüttert . . . Paar nur 1.95 **1.35**

Gebr. Enk Schuhhaus Mercedes

Salzstrass 22. **Salzstrasse 22.**

Beachten Sie die Preise in unsern 4 Schaufenstern.

Marquards

Kraftlebertranemulsion

ist in frischer Füllung wieder am Lager. Dieses unvergleichliche Präparat ist bei schwachen und skrophulösen Personen einfach unentbehrlich. Beim Zahnen der Kinder leistet es sehr gute Dienste, es kräftigt und stärkt enorm, wird leicht verdaut und gern genommen. An Wirkung und Qualität wird meine Emulsion von der bekannten Scotts Emulsion nicht übertroffen. Der Preisunterschied ist aber sehr groß. Wie beliebt meine Emulsion auch in hohen Kreisen ist beweist eine Bestellung der Gräfin von R., Holstein, die am 21./10. 1911 12 Literflaschen per Eilgut erhielt. — Machen Sie bitte auch einen Versuch, die Originalflasche kostet **1.50,** Literflasche **3 Mk.** (f2a

Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.
Telephon 1481.

Es können noch einige bess. **Damen und Herren** an meinem guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch teilnehm. **Frau Sander,** Bogenstr. 2, I., im H. Goldarbeiter Abeler, gegenüb. Magazin Waldeck.

Verloren
Mittwoch abend **Brosche** (Schleife in Emaille mit Perle) von Breul über Prinzipalmarkt bis Ludgeristraße Merveldерhof. Gegen gute Belohnung abzugeben
Breul 2.

Verloren
Am Samstag silberne Damenuhr mit langer Kette verloren. Geg. Belohnung abzug. Salzstr. 16.

Für Landwirte und Gärtner!
Mittlere, guterhalt. **Stürzkarre** mit fast neuem Geschirr billig zu verkaufen.
Hammerstraße D. Nr. 10.

Zurückgesetzte Kinderwagen
zu billigsten Preisen.
Carl Theissen,
Alter Steinweg 26. a3a

Sichere Existenz.
Beabsichtige mein in bester Geschäftslage **Düren** (Rhld.) gelegenes Spezialgeschäft in Butter, Eier, Käse sofort oder später zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 115000 Mk. Nur Detail- und Kassageschäft. Sehr gesundes gewinnbringendes Unternehmen. Nichtfachmann wird angelernt. Ernste Reflektanten belieben Offerten u. **A C 7121** an die Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse** in **Köln** zu senden.

Gesellschaft „Fidelio", Billerbeck
Fernsprecher No. 9.

Höffken van Gievenbieck
am 31. Dez., 1., 3., 6. und 7. Januar.
Anfang an den beiden ersten Abenden 5 Uhr, an den 3 letzten Abenden 7½ Uhr. w2b
Der Vorstand.



Spezial-Gummischuh-Geschäft
Everhard Jungeblodt,
Gummiarb., bei der Agidiikirche. Größtes Lager anerkannt vorzüglich guter Gummischuhe u. Gummistiefel. Gummischuhe werd. halb. repar.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute abend 7 Uhr sanft und ergeben in den hl. Willen des Herrn unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Gerhard Goeke,
geb. **Christine Övbecke,**

nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 69 Jahren.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Münster, Essen, Fulda, Ahaus, Stettin
den 3. Januar 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Hochstraße 17 aus. Das feierliche Seelenamt Montag, den 8. Januar morgens 9 Uhr, in der St. Josephskirche.

Männer-Gesangverein **„Euphonia"**
(gegr. 1872).

Feier des 40jährigen Bestehens
am **Sonnabend, den 6. Januar 1912** (Hl. drei Könige), in den oberen Räumen des Centralhofes (Eingang nur von der Ludgeristraße),
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Kuno **Stierlin** unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Helene Wegmann, des Opernsängers Herrn Bassermann, des Konzertmeisters Herrn Müller und des Cellisten Herrn **Stübgen,** sämtlich vom Stadttheater in Münster.
Orchester des Stadttheaters in Münster.

Im Programm: „Die deutsche Veste" für großes Orchester, Orgel und Männerchor, von Guido von Gillhausen u. Kuno Stierlin, „Szenen aus der Frithjofsage" für Soli, Männerchor und Orchester, von Max Bruch.

Beginn 7½ Uhr abends.
Nach dem Konzert: BALL.
Die eingeladenen Gäste werden höflichst gebeten, beim Eintritt die Einladungskarte vorzuzeigen.

Lichtspielhaus
Münster **Salzstr. 25.**
Vornehmstes Theater am Platze.

Heute zum letzten Male.
Das glänzende Programm
u. a.
Nordischer Kunstfilm:
Das Recht der Jugend.
Ein Drama aus vornehmen Gesellschaftskreisen
in 2 Akten.

Personen:
Seedorf . . . . Hofjägermeister
Owe . . . . . seine Frau
Else . . . . . seine Tochter
Frl. Engels . . . Gesellschafterin
von Plessen . . . Kammerjunker

Ab Samstag:
Vollständig neues Programm.

Samstag, den 6. Januar 1912
nachmittags 5 Uhr
im Saale des **kath. Vereinshauses** (Schillerstr.):
37. Volksunterhaltungsabend
veranstaltet unter Mitwirkung des Plattdeutschen Vereins, des Männergesangvereins „Melodia" und geschätzter Dilettanten.

Vortragsfolge.
1. **Lieder für Männerchor:**
   a) Gruss an Westfalen (H. Wesseler).
   b) An der Heimat halte fest (M. Neumann).
   Männergesangverein „Melodia".
2. **Die plattdeutsche Dichtkunst.**
   Eine Einführung von Dr. Castelle.
3. **Lieder der Mignon** (Schubert):
   a) Heisst mich nicht reden.
   b) Kennst du das Land.
   c) Feinsliebchen du sollst.
   Fräulein Maria Gellingshagen (Mezzosopran).
   Am Klavier Herr Böttcher.
4. **Vortrag eig. Dichtungen von K. Wagenfeld.**
5. **Chorlied:** Hoch empor (Fr. Curti).
   Männergesangverein „Melodia".
6. **Vortrag eigener Dichtungen von E. Marcus.**
7. **Lieder aus Klaus Groths „Quickborn"** (J. O. Grimm):
   a) Prinzessin.
   b) Min Jehann.
   c) Min Annamedder.
   Herr Hugo Siebel (Tenor).
   Am Klavier Fräulein Hedwig Siebel.
8. **Dichtungen von Hermann Wette und Augustin Wibbelt.**
   Vorgetragen von Dr. Castelle.
9. **Lieder für Männerchor:**
   a) Die Königskinder (Schwarz).
   b) Der Liebesschmied (H. Wesseler).
   Männergesangverein „Melodia".

Karten à 30 Pfg., numerierte à 50 Pfg. in der Annoncen-Expedition von **Aug. Rolef.**

Die Sparkasse Vreden
verzinst vom **1. Januar 1912** an Einlagen jeder Höhe mit
4 Prozent
bei Vereinbarung 9monatlicher Kündigung.
Die Sparkassenverwaltung.

Einem verehrten Publikum diene heute zur Kenntnis, daß wir den Generalvertrieb unseres Präparates Hammonia Reiniger der Firma:
H. Buller & Co., Borghorst i. W.
übertragen haben. Gefl. Anfragen und Aufträge bitten wir dieser Firma gütigst überweisen zu wollen.
HammoniaReinig.-WerkeHamburg-Borgedorf

Samstag treffen Riesenposten in

Leinen und Weisswaren

ein.

Salzstr. 37, nur 1. Etage **Wolff & Co.** Salzstr. 37, nur 1. Etage

---



Schauderbar!
immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express**-Kopier-Maschine durch
M. Löwenstein,
Münster i. W., vorführen. a*
Prosp. Abbild. Preis a. Anfrage.

Schamponieren
ist in **Monhof's**
Damensalon
sehr erfrischend und von bestem Erfolg begleitet
für **Damen** à 1.— Mk.
für **Kinder** à 75 Pfg.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.
Salzstraße 57. a6a

---

30 000 Mark
auf neuerbaute Besitzung in der Kreuzpfarre per 1. 4. 12 gesucht. Zins bis 4½ Proz. Offerten unter J J 583 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tonbild-Theater.
Voranzeige.
Asta Nielsen
kommt.
Tonbild-Theater.

Jos. Schmedding
Tanz-Institut
für bessere Kreise.
Rest. Bürgergarten.

Zu dem am Montag, d. 8. Jan., abends 9 Uhr, beginnenden Kursus, nehme weitere gefl. Anmeld. entgegen. **Bremerstr. 58** gern
D. O. a3a



Inventur-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

heute und folgende Tage!

Ich bemerke nochmals, daß ich nicht einzelne Dessins oder einzelne Artikel, sondern alle Bestände meines großen Lagers bedeutend billiger als vordem verkaufe.

Heute Freitag!

Kleiderstoff-Reste.

Infolge des regen Weihnachts-Verkaufs haben sich Riesenmengen Kleiderstoffe angesammelt, die ich heute zum extra billigen Verkauf auslege.

Teppiche u. Gardinen.
Der Einkauf hierin empfiehlt sich besonders für größere Ausstattungen, da sämtliche Artikel für Wohnungs-Einrichtungen **im Preise bedeutend ermäßigt sind.** — — — —

Rawe

Damen-Konfektion.
Ueber 2000 Teile Damen- und Kinder-Konfektion kommen zwecks vollständiger Räumung **weit unter den regulären Preisen** zum Verkauf. — —

Baldiger Einkauf besonders empfohlen, da die besten Sachen bei den jetzigen Preisen rasch vergriffen sind.

Schützenhof.
Am 21. Januar u. 10 Februar **Saal** frei geworden.

Zentrums-Wahlkomité Bezirk St. Joseph.
Am Freitag, den 5. Jan., abends 8½ Uhr, findet im Saale des Herrn Lange, Hammerstr. 26, eine
Versammlung der Zentrumswähler
zur Besprechung der Reichstagswahl statt.
Als Redner ist Herr **Karl Brand**, General-Sekretär der westfäl. Zentrumspartei, gewonnen.
Die Zentrumswähler des Bezirks St. Joseph werden zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

„Hansa"
kath. kaufm. Verein
Münster i. W.
Freitag, d. 5. 1. 12, abends 9 Uhr, in der Union:
Vortrag
des Herrn Domvikar **Hartz:**
„Die gegenwärtigen Reformbestrebungen im Strafrecht oder die Verbrechensbekämpfung nach christlicher und moderner Anschauung."
Sonntag, den 7. 1. 12, abends 8 Uhr, in der Union:
Weihnachtsfeier.
Freunde und Gönner des Vereins sind zu beiden Veranstaltungen freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Turnverein Westfalia
Gegr. 1883.
Samstag, den 6. Jan. 1912, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal W. Felder:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bekanntgabe neuer Mitglieder.
2. Abrechnung v. Stiftungsfest u. Weihnachtsfest.
3. Jahresberichte.
4. Bericht der Kassenrüfer.
5. Bewilligung des Nachtrages zu § 26 II.
6. Anträge.
7. Kaiser-Geburtstagsfeier.
8. Gauturntag.
9. Ergänzungswahl d. Turnrats.
10. Vereinsangelegenheiten

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet
Der Turnrat.

Stadt-Theater.
Freitag, den 5. Januar, 8 Uhr:
Der Erbförster.
Trauerspiel von Otto Ludwig.
Gewöhnliche Preise.
Samstag, d. 6. Jan., 8 Uhr:
Frauenkampf.
Lustspiel von Scribe.
Der zerbrochene Krug.
Lustsp. v. H. v. Kleist. Gew. Preise.

Kath. Arbeiter-Verein (Münster-Süd.)
Unser Mitglied
Heinrich Krutwage
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Jan., nachmitt. 2½ Uhr, vom Clara-Stift aus.
Der Vorstand.



Frisches Rindfleisch
à Pfd. 55 Pfg.
H. Werner,
Ludgeritor,
in Nähe des Schützenhofes.

Der Landwirtschaftliche Fleischverkauf
Hammerstraße Nr. 11 findet Freitag statt.

Arbeiterhaus
Freitag 2 Uhr **5 Schweine.**

Deutscher Schäferhund,
sehr wachs., 10 Mon. alt, mit Stammbaum, zu verkaufen.
Adlerstraße Nr. 7.

Glacé-Handschuhe
werden nach ganz neuem Verfahren in meiner Wäscherei so gut
gereinigt,
daß sie auch die Schweißflecken verlieren, geschmeidig bleiben und den Glanz behalten.
Färberei und chem. Waschanstalt
Julius Renfert
Münster i. W. j2a

Stiller oder tätiger Teilhaber
mit 15 000 Mark Barkapital gesucht. 10% Zinsen werden garantiert. Vermittler verbeten.
Offerten unter **F G 600** an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Henny Herzfeld
Carl Waldeck
Verlobte.

Bochum. Münster I. W.
Hörsterstr. 83.

Antiquitäten: Cohn, Bahnhofstr. 36.

Danksagung.

Da es uns leider nicht möglich ist, jedem einzeln für die Beweise innigster Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen Franziska zu danken, so möge man uns gestatten, auf diesem Wege unsern innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Greven, den 5. Januar 1912.

Im Namen der Angehörigen:
Alfons Wähning.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt in einigen Tagen.

Beachten Sie unsere nächsten Angebote!

Unsere Preise für die gebotenen Qualitäten sind unerreichbar.

Münster i. W. **Gustav Steinberg & Co.** Roggenmarkt 10.